

Hamburg, 12. Februar 2023

Michelgruß zum 2. Sonntag vor der Passionszeit: Sexagesimä

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Hebräerbrief grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ (Hebräer 3, 15).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Meine Seele verlangt nach deinem Heil;
ich hoffe auf dein Wort.

Psalm 119, 81

HERR, dein Wort bleibt ewiglich,
so weit der Himmel reicht;
deine Wahrheit währet für und für.

Dein Wort macht mich klug;
darum hasse ich alle falschen Wege.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden
in meiner Hoffnung.

Psalm 119, 89-90a. 104-105. 116

Lied: EG 199 Gott hat das erste Wort

1. Gott hat das erste Wort. Es schuf aus Nichts die Welten und wird allmächtig gelten und gehn von Ort zu Ort.
2. Gott hat das erste Wort. Eh wir zum Leben kamen, rief er uns schon mit Namen und ruft uns fort und fort.
3. Gott hat das letzte Wort, das Wort in dem Gerichte am Ziel der Weltgeschichte, dann an der Zeiten Bord.
4. Gott hat das letzte Wort. Er wird es neu uns sagen dereinst nach diesen Tagen im ewigen Lichte dort.
5. Gott steht am Anbeginn, und er wird alles enden. In seinen starken Händen liegt Ursprung, Ziel und Sinn.

Predigttext: Jesaja 55, 6-12a

6 Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. 7 Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. 8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, 9 sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. 10 Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, 11 so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. 12 Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Liebe Gemeinde,

als Kind hat mich der Film „Die Wüste lebt“ fasziniert. Vielleicht kennen sie ihn auch? Ein preisgekrönter Dokumentarfilm von 1953, der die Tier- und Pflanzenwelt in der Wüste zeigt – auf ausgesprochen interessante und unterhaltsame Weise. Besonders begeistert hat mich der Teil des Films, in dem es in der Wüste regnet. Regentropfen, Regenströme fallen auf die ausgetrocknete Erde und die fast verdorrten Pflanzen und es scheint, als würde jeder Regentropfen aufgesogen von der Erde, es wirkt, als würde sie jeden Tropfen geradezu gierig trinken. Dieser Eindruck entsteht, weil der Film hier im Zeitraffer abgespielt wird. Man denkt, die Pflanzen hätten geradezu sehnsüchtig gewartet, ganz unscheinbar und irgendwie langweilig sahen sie aus, aber jetzt, als der Regen auf sie fällt, passieren lauter Wunder: die Pflanzen und Blumen blühen auf, richten sich auf, werden grün, werden bunt. Dank des Zeitraffers kann man in Minuten verfolgen, was eigentlich Stunden dauert: die wundersame und wunderbare Wirkung des Regens, der die Wüste zum Leben erweckt.

Der Prophet Jesaja hat den Film „Die Wüste lebt“ natürlich nicht gesehen, aber seine Worte klingen so, als hätte er das vielleicht selbst erlebt, was mich als Kind staunend vor dem Fernseher hat sitzen lassen: Was Regen in der ausgetrockneten Wüste bewirken kann – einfach unglaublich:

*Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt
und nicht wieder dahin zurückkehrt,
sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar
und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen,
so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein:
Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen,
sondern wird tun, was mir gefällt,
und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.*

Jesaja erzählt natürlich nicht einfach nur so vom Regen, sondern er benutzt das Bild vom Regen, der auf die Erde fällt und sie feuchtet und fruchtbar macht, vom Regen, der Leben schafft, als Bild für das Wort Gottes, das in die Welt und zu uns Menschen gesagt wird.

Jesaja spricht zu den Israeliten, die ähnlich sehnsüchtig wie die trockene Erde in der Wüste, darauf warten, dass endlich eintreten möge, worauf sie schon so lange hoffen: die Rückkehr in ihre Heimat. Sie sind schon lange im Exil in Babylonien und nun steht er endlich bevor: der Aufbruch zurück in ihr eigenes Land.

Aber nicht alle Israeliten glauben daran. Einige glauben nicht, dass diese Rückkehr stattfinden wird, dass Gottes Wort etwas Gutes bewirkt. Sie haben die Hoffnung darauf verloren.

Ich kann das verstehen.

Wenn man Schlimmes und Traumatisches erlebt hat, ist die Hoffnung weit weg. Schmerz und Verlust überlagern alles: die Hoffnung, die Freude, den Blick auf das Gute, auf das Schöne.

Eine gute und friedvolle Zukunft? Das wird doch niemals wieder was. Gottes Wort wirkt nicht. So kommt es einigen der Israeliten vor.

Und wirklich: Ich kann das gut verstehen. Uns geht es ja auch immer wieder mal so, oder? Dass wir Gottes Wort nicht hören. Dass wir Gottes Wort nicht verstehen.

Da fruchtet nichts in mir und ich verstehe nichts – Gott nicht, die Menschen nicht, die Welt nicht. Und mich selbst manchmal auch nicht.

Kein Regen, der feuchtet, sondern Dürre und Missernte.

Kein Wort, das Frieden stiftet, sondern Krieg und Hass.

Naturkatastrophe, die so viele Leben zerstören.

So viel Kälte zwischen den Menschen, obwohl wir uns doch eigentlich nach Wärme sehnen.

Da überhört man schon mal Gottes Wort.

Denn es ist ja nicht immer so, wie in dem Film „Die Wüste lebt“ als der Regen fällt, dass alles wie im Zeitraffer in Minutenschnelle erblüht. In Wirklichkeit dauert es viel länger und ist meist viel weniger eindrücklich und deutlich zu sehen. In der Wüste und im Leben.

Die Wirkung vollzieht sich viel langsamer und schleichender – das ist bei Regen so und auch mit Gottes Wort. Und manchmal bemerkt man sie eben gar nicht.

Oder nur so ganz entfernt am Rande. Oder erst im Nachhinein.

Aber – und das ist wichtig! – Gottes Wort ist trotzdem da – auch wenn wir es nicht bemerken.

Es wirkt – immer und überall. In den hoffnungslosen und den hoffnungsvollen Momenten.

Wenn Regen fällt und Leben schafft und auch wenn alles trocken und verdorrt ist. Wenn wir verstehen und auch wenn wir nichts verstehen.

Denn Gottes Wort und sein Wirken – das ist ja nicht von dieser Welt.

Davon spricht Jesaja ja auch:

*Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr,
sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde,
so sind auch meine Wege höher als eure Wege
und meine Gedanken als eure Gedanken.*

Das klingt vielleicht im ersten Moment nach einem fernen, fremden und unverständlichen Gott, aber ich finde das tröstlich. Gott denkt nicht wie wir.

Und wie er denkt – das können wir gar nicht verstehen.

Das mag dem einen oder der anderen zu wenig sein.

Manchen fällt es schwer auszuhalten, dass wir Menschen nicht alles verstehen können.

Aber ich bleibe dabei: ich finde das tröstlich. Und entlastend.

Ja, ich verstehe vieles, ich kann vieles, aber eben nicht alles.

Und Gott kann ich schon gar nicht ‚verstehen‘ – wo er doch so viel größer ist als ich.

Aber ich kann ihm vertrauen. Und das tue ich. Ich vertraue darauf, dass Gott es gut meint.

Und dass er es regnen lässt, immer wieder, dass wir lebendig werden und lebendig bleiben.

Ich vertraue darauf, dass er uns wärmen kann, wenn alles und alle immer kälter werden in dieser Welt.

Ich vertraue darauf, dass Gott Herzen erweichen und erhellen kann, und dass er die Risse und furchen und Lücken immer wieder schließen kann, die sich zwischen uns auftun.

Und ich glaube: Gott kann und will das. Weil er will, was Jesaja uns erzählt:

Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Und zwar in dem Frieden, der höher ist als alle Vernunft und der unsere Herzen und Sinne bewahren wird in Jesus Christus.

Fürbitten:

Herr, ewiger und allmächtiger Gott,
wir danken dir, dass deine Stimme in dieser Welt zu hören ist.
Du machst uns Mut, wenn wir Angst haben.
Du schenkst uns Zuversicht, wenn wir zu verzagen drohen.
Du machst uns tapfer und stark, dass wir widerstehen können.
Du schenkst uns Leben.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die dein Wort brauchen – für die Einsamen und Verzweifelten,
für die Kranken und Sterbenden, für die, die keinen Ausweg mehr sehen,
dass sie neu Vertrauen finden und Hoffnung in dir.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir sind in Gedanken bei allen, die an ihrer Ohnmacht leiden, bei denen, die unter Hass und
Gewalt, Krieg und Zerstörung leiden. Wir denken besonders an die Menschen in der Ukraine, im
Iran, in Syrien und der Türkei, so viel Leid wird den Menschen dort zugefügt, so viel Schmerz
müssen sie ertragen. Wir bitten dich um Hoffnungszeichen, stärke sie, ihre Träume und
Hoffnungen wach zu halten und für diese zu kämpfen.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, gnädiger Gott,
gib uns offene Arme, helfende Hände und Augen, die nicht nur uns selber sehen lassen,
sondern dass wir für die Menschen, die in Not sind, die unsere Hilfe brauchen, da sein können.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für das getaufte Kind: Begleite seinen Weg, den es mit dir, Gott, geht.
Beschütze und bewahre es, bei allem, was es tut.
Und wir bitten dich auch für unser verstorbenes Gemeindeglied: Nimm du sie in Frieden bei dir
auf und schenke denen, die um sie trauern deinen Trost und deine Liebe.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich auch für uns und unsere Gemeinde, für unsere ganze Kirche und alle Menschen,
die im Glauben an dich und deinen Sohn verbunden sind: Lass uns dein Wort hören und deinen
Heiligen Geist spüren und weitergeben. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen Februar 2023:

Gott lasse sein Wort, das er in euch gesät hat, aufgehen und reiche Frucht bringen.
Er schenke euch ein hörendes Herz und lasse euch den rechten Weg erkennen,
auf dem ihr gehen sollt nach seinem Willen.

Er ermutige euch zu Werken der Liebe, an denen euer Glaube sichtbar wird
im Dienst an euren Nächsten.

Dazu segne euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.